

Die ökonomische Krise hat viele Gesichter

Neben der politischen Zerrüttung Nicaraguas scheint sich die ökonomische Schlinge langsam aber sicher zuzuziehen. Nicaragua war unter den fünf Spitzenreitern des Wirtschaftswachstums (Prensa 25.08.) mit 5% Wachstum des BIP und sinkt auf 0,5%. Hier einige Schlagzeilen aus der Wirtschaftsseite

- Die Zahl der Sozialversicherten sinkt seit Dezember 2017 kontinuierlich
- Ebenso die Zahl der Nicaraguaner in festen Arbeitsverhältnissen. Der Tourismus, einer der Wachstumszweige in den letzten Jahren ist zum Erliegen gekommen. Die Bauindustrie wird durch die Beendigung von internationalen Finanzierungen stark einbrechen. Der „weiße Handel“ (Kühlschränke, Elektroherde..) zahlt nur „Minimallöhne“
- Das staatliche Steueraufkommen und weitere Einnahmen sinken dramatisch, auch durch die Folgen des dreimonatigen Stillstands
- Um Lohnkürzungen im staatlichen Bereich zu vermeiden, hat das Parlament Investitionen und Mittel der Ministerien gekürzt bzw. verschoben.
- Im September steigen die Mindestlöhne dennoch um gut 5%
- Die staatlichen Rücklagen sinken und werden langsam aufgebraucht.
- Staatliche Förderprogramme/Kredite werden zurückgefahren.
- Produzenten klagen über fehlenden Regen in der Pazifikregion, die Maisernte fällt wohl aus!
- In der Kaffeeregion macht der anhaltende Regen bei hohen Temperaturen zu schaffen, eine Frühernte ist nötig. Krankheiten und Schädlinge nehmen zu.
- Die erwartete Rekordernte von 3 Mio. quintales wird schrumpfen, der aktuelle Kaffeepreis von unter 100 Dollar/quintal bereitet Kopfzerbrechen. Nötige Kredite um die Ernte vorzubereiten fehlen. Die Bank procredit (D/NL) wurde abgewickelt und von der pellasgroup aufgekauft, keiner regt sich auf, was ein Skandal!!!
- Liegen die Zinsen der Banken aktuell bei 15-25% pro Jahr, so verlangen freie Finanzierer, die weniger Sicherheiten verlangen 25-40%. Investitionen werden dadurch nahezu unmöglich.



Auf diesem Hintergrund besuchen wir Familien, deren Kinder die Vorschule des Frauenzentrums in El Viejo besuchen. Sie bezahlen keine Gebühren und es gibt ein gemeinsames Frühstück, das abwechselnd von den Müttern gebracht wird.

Petronila Mejila hat einen kleinen Verkaufsstand von Tortilas (ca. 50-100 pro Tag) und Bohnen (2x am Tag). Der Gewinn liegt bei 1 Cordoba pro Tortilla, d.h. bei 2-3 Dollar am Tag. Die Tochter Fernanda will Lehrerin werden.

Zita Burcardo betreut behinderte Frauen, der Mann arbeitete bei procredit. Die deutsche Holding hat die Bank abgestoßen. Er sucht Arbeit, was derzeit schwierig ist. Für eine 300 Dollarstelle müsste er als Springer in ganzen Land wechseln, da bleibt wenig übrig.



Arlen Garcia arbeitet in der zona franca on El Viejo. Sie hofft, dass die Arbeitsstelle bei dem koreanischen Unternehmer erhalten bleibt. Sie arbeitet in Bereich Kabelgebilde, die auch nach Deutschland für Zulieferer im Autobereich gefertigt werden. Es wird der Mindestlohn bezahlt. Wenn sie oder ihr Kind krank ist, oder die blinde Mutter zum Arzt muss, wird der Tag abgezogen.

Reyna Ventura, arbeitet als Haushaltshilfe unterhalb des Mindestlohns bei eine Familie. Seit sechs Jahren wurde ihr Gehalt nicht angepasst. Der Grundwarenkorb ist jedoch um ca. 30% seit dieser Zeit gestiegen. Er liegt aktuell bei 450 Dollar/Familie mit 6 Personen. Die Tochter Carina formt mit ihrer Freundin Herzchen aus Blüten, sie sagt „für die Unterstützer des Frauenzentrums und der Vorschule“.



Eduardo Gamacho früher Mechaniker hält sich mit Reparaturen von Kleingeräten über Wasser und findet in seinem Ersatzteillager die unmöglichsten Teile. Er fragt sich, wie es weitergehen soll, wenn die wirtschaftliche Krise weiter Bestand hat und die Kaufkraft im Land weiter sinkt. Die Mittel für Investitionsprojekte im Land wurden stark reduziert. Über 180 Projekte wurden ausgesetzt bzw. verschoben.

Die Menschen haben wieder Angst, dass aus den politischen Auseinandersetzungen auch tatsächlich wirtschaftliche Notzeiten werden. Sie sprechen bei einer Elternversammlung offen über ihre Sorgen und Nöte, ohne die eine oder die andere Seite dafür verantwortlich zu machen. Die Zukunft ihrer Kinder liegt ihnen am Herzen und sie betonen, dass es neben der Nähe zum Haus und dem sicheren Schulweg, vor allem die gute Arbeit der Lehrerin ist, die sie überzeugt, ihr Kind in die Vorschule der Frauenzentrums zu bringen.

Die wirtschaftliche Situation wird neben dem Verlauf der politischen Auseinandersetzung über die Zukunft des Landes entscheiden. Kommt es zu dramatischen Verschärfungen durch Preiserhöhungen, dem Verlust von Arbeitsplätzen oder Lohneinbußen wird es bei zunehmender Repression durch die Regierung zu einer Explosion kommen. Wartet darauf die Opposition? Die Regierung ist gut beraten den Dialog zu suchen, bevor es zu spät ist.

